

# 1122

## PREDIGT ÜBER OFFENBARUNG 3,12

PRIESTER EMIL HÄHNEL  
BERLIN-NORD, 1937

## PREDIGT ÜBER OFFENBARUNG 3, 12

**Priester Emil Hähnel  
Berlin-Nord, 1937**

Offenbarung 3, 12

„Wer überwindet, den will Ich machen zum Pfeiler in dem Tempel Meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den Namen Meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt Meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt von Meinem Gott, und Meinen Namen, den neuen.“

Wir wissen, liebe Brüder, durch das Licht des Heiligen Geistes, dass in den Sendschreiben an die sieben Gemeinden in Kleinasien, in denen der Engel des Bundes, Jesus Christus, der da wandelt unter den sieben goldenen Leuchtern, selber zu Seinen Gemeinden redet, dass in dieser Botschaft vom Himmel herab gleichsam eine geistliche Kirchengeschichte niedergelegt ist, nach welcher in der Reihenfolge der Sendschreiben sieben aufeinanderfolgende Zeitabschnitte in der Entwicklung der Kirche dargestellt sind.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 /PR0035-36

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Aber nicht nur nacheinander, sondern auch nebeneinander haben die in den Sendschreiben geschilderten Zustände in der Kirche immer bestanden. So ist die kleine Kraft Philadelphias stets vorhanden gewesen, wenn auch versteckt und gering. Des HErrn Auge sah zu allen Zeiten eine kleine Schar, welche, wandelnd in der Liebe, beharrend in Geduld, die Frucht der guten Werke brachte, und die das Zeugnis besaß, dass sie der HErr geliebt hat.

Und wenn, entsprechend dem Sendschreiben an Philadelphia, für die sechste und vorletzte Periode in der Kirche jener geistliche Charakter, der in dem Namen Philadelphia, d.h. Bruderliebe, ausgedrückt ist, in ganz besonderer Weise hervortreten soll, wenn die erste Liebe wie am Anfang wieder in die Erscheinung tritt, so werden wir auf eine besondere Gnadenheim-suchung hingewiesen in einer Zeit, in welcher das Ende nahe ist.

Um so wichtiger ist der Inhalt dieses Sendschreibens für alle, welche dieser Zeitperiode angehören, er gilt besonders denen, welche der HErr gesalbt hat mit dem Öl der Freude über ihre Genossen, an denen der HErr eine besondere Gnadenarbeit verrichten ließ, damit sie brächten die Erstlingsfrüchte Philadelphias.

Wir sollten uns mit rechtem Ernst prüfen, ob wir Philadelphias sind, ob jene Tugenden bei uns vorhanden sind, um derer willen der HErr Seiner Erstlingsgemeinde so hohes Lob aussprechen und so herrliche Verheißungen geben konnte.

Wir sollten uns prüfen, ob wir in der rechten Bruderliebe stehen, ob an uns die Werke Philadelphias, als ein Ausfluss solcher Liebe, offenbar werden, ob wir den Ruhm aus dem Munde des HErrn verdienen, immerdar Bekenner Seines heiligen Namens gewesen zu sein, die in allen Lebenslagen bewahrt haben das Wort Seiner Geduld, oder ob solche Werke unter uns gefunden werden, um derer willen Er, der Augen hat wie Feuerflammen, andern Gemeinden vorhalten musste: „Ich habe wider dich.“

Wir sind darin nicht gerechtfertigt vor dem HErrn. Hat Er uns doch nach dem Heimgang des letzten Apostels sagen lassen, dass wir unsern Erstlingsberuf verfehlt haben.

Wohl trägt uns der Gnädige und Barmherzige noch auf Händen der Liebe und der Geduld, aber Er rechnet in der Zeit der Stille mit jedem einzelnen Seiner Kinder; Er rechnet mit mir und dir: „Ich habe wider dich.“ Wohl dem, der in den Sinn des HErrn eingeht, der in seinem Herzen die Frage stellt: „HErr,

was willst Du, dass ich tun soll?“ Solches Zwiegespräch mit dem HErrn wird uns zu dem anleiten, was in dieser Zeit vor allem Not ist, nämlich die Herzen der Einwirkung des Heiligen Geistes offenzuhalten, damit wir zur rechten Selbsterkenntnis, zur Buße und Sinnesänderung gelangen. Nur wer überwindet, nur wer sich selbst überwindet, den will der HErr machen zum Pfeiler im Tempel Seines Gottes.

Alle Getauften sind bestimmt, lebendige Bausteine zu sein in der Kirche, welche nach Epheser 2, 20-22 „erbauet ist auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist. Auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.“

Die völlige Erfüllung solch göttlicher Verheißungen wird erst nach unserer Vollendung geschehen, denn: „Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.“ Wie aber zum Tempelbau Salomos die Steine vorher zugerichtet wurden, so dass sie nach Maß und Ausführung fertig an die für sie bestimmte Stelle nur eingefügt wurden, so sollen auch die lebendigen Bausteine des geistlichen Tempels in der Zeitlichkeit schon zugerichtet werden durch den weisen Baumeister Jesus Christus, durch die Wirkung des Heili-

gen Geistes und vermittels der Gnadenmittel der Kirche in ihren Ämtern und Ordnungen.

Wenn der Priesterkönig Jesus Christus Seine Herrlichkeit offenbaren wird, dann sollen auch die Seinen die Vollkommenheit erreicht haben, welche die heilige Schrift das Maß des vollkommenen Alters Christi nennt, d.h. wir sollen Ihm ähnlich sein, durch Sinn und Wandel verkündigen die Tugenden dessen, der uns berufen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht.

Um zu solcher Vollkommenheit zu gelangen, um nicht nur Bausteine, sondern Säulen oder, wie eine andere Übersetzung besagt, „Pfeiler“ zu sein im Tempel unseres Gottes, dazu hat der HErr eine besondere Gnadenarbeit ausgerichtet durch Sein Werk an der Kirche in dieser letzten Zeit. Da hat Er durch Seine Knechte gesichtet und gemessen, da suchte der Heilige Geist das harte Material, die spröden Herzen, nachgiebig und bildungsfähig zu machen. Und wie die Ausarbeitung einer Kreuzesblume im Dom vieler und mehr Hammerschläge von der Hand des Künstlers bedarf als ein einfacher Baustein, so bearbeitet auch der HErr die Seinen durch Hammerschläge der Trübsal, damit alle Ecken beseitigt, alles hinweggetan werde, was nicht tauglich ist zu Seinem Dienst; da sucht der himmlische Baumeister auch die Kleinar-

beit auszuführen, damit an dem Blumen- und Blätterwerk in Zion gesehen werde der Schönheit Vollen- dung.

Zu solcher Liebesarbeit des HErrn, durch welche Er Sein Bild in uns hervorbringen möchte, heißt es aber „stille sein und stille halten“, so sie anders gelin- gen soll. Hier lernen wir auch etwas verstehen von dem Geheimnis, nach welchem Gott gerade diejenigen schlägt, straft und züchtigt, welche Er liebhat, Er nimmt sie in Seine väterliche Zucht, um sie geschickt zu machen für das Himmelreich, geschickt zu ma- chen für ihren hohen himmlischen Beruf; Priester und Könige zu sein in der zukünftigen Welt.

Aber nicht nur die Form, auch das Material zu den Säulen muss ihrer Bestimmung entsprechen. Wohl waren alle Säulen in der Stiftshütte aus minderwertigem, aus Föhrenholz, hergestellt, hinweisend auf die Unvollkommenheit und Gebrechlichkeit der menschlichen Natur; aber während die 60 Säulen des Vorhofs mit Erz überzogen und mit silbernen Reifen umgeben waren, trugen die fünf Säulen am Eingang zum Heiligtum schon goldene Reifen, während die vier Säulen vor dem Allerheiligsten ganz mit Gold überzogen waren und auf silbernen Füßen oder So- ckeln ruhten. Es ist damit eine stufenweise Entwick- lung angedeutet, ein Fortschritt in den Tugenden, von

welchem Erz, Silber und Gold im Worte Gottes Vor- bilder sind.

Erz deutet die Festigkeit und Beharrlichkeit an, ohne welche kein Fortschritt in unserem himmlischen Beruf möglich ist. Die silbernen Füße weisen hin auf den Wandel in der Liebe, weisen hin auf die Philadel- phiagesinnung. Wer nicht wahre Bruderliebe im Her- zen trägt, die wie durchläutert Silber im irdenen Tie- gel bewähret ist siebenmal, wer nicht fähig ist, nach der Lehre Christi, seinem Nächsten nicht nur sie- benmal, sondern siebenzig mal siebenmal zu vergeben, der wird nicht stehen können vor dem HErrn im Al- lerheiligsten des Himmels. Wer nicht mit Gold über- kleidet, wer nicht wie einst Paulus völlig durchdrun- gen ist von den durch Christum offenbarten göttli- chen Wahrheiten, wer sie nicht in Glaubensstärke er- fasst, und wer nicht in Ihm aufgeht, der da ist die Wahrheit und das Leben, wessen Sinn nicht im Worte Gottes gefestigt ist, den wird der HErr nicht machen können zur Säule im Tempel Seines Gottes.

Solche, die im Bewusstsein ihrer eigenen Unwür- digkeit Christi Blut und Gerechtigkeit ihren Schmuck und ihr Ehrenkleid sein lassen, werden zu denen ge- hören, von welchen es im 45. Psalm heißt: „Die Braut stehet zu Deiner Rechten in eitel köstlichem Gold.“ Der Hauptzweck einer Säule oder eines Pfeilers be-

steht aber darin, die Last des Baues zu tragen, ihm Halt und Festigkeit zu geben. Und wenn die Pfeiler auf fester Grundlage stehen, wenn sie die richtige Stärke besitzen, dann bleiben sie unbeweglich, auch wenn alles wankt und erschüttert wird.

Zu Karnak in Ägypten steht noch heute ein Wald mächtiger Säulen von einem Tempel, den die Pharaonen vor 3000 Jahren errichtet haben. Solche ragende Säulen im Tempel Gottes sollen und werden wir sein, wenn wir gegründet sind auf Christum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, der Grundfeste und dem Eckstein Seiner Kirche.

Das Bewusstsein unserer Gotteskindschaft und der Glaube an Gottes Gnade in Christo birgt Halt und Festigkeit, und am Kreuz Christi rankt der Christenglaube empor zu göttlicher Größe.

Die Last der ganzen Kirche vermag nur Einer zu tragen; Er, dessen Herrschaft ist auf Seiner Schulter. Der die Säulen des Weltalls festhält, der alle Dinge trägt mit Seinem kräftigen Wort, bedarf dazu keiner Hilfe von uns schwachen Geschöpfen Seiner Hand. - Aber das ist doch die hohe Bestimmung Philadelphias, mitzubauen am geistlichen Tempel, mit dem HErrn die Last der Kirche zu tragen, und wenn die

Zeit gekommen sein wird, auch an Seinem Regiment teilzunehmen im Reiche der zukünftigen Welt.

Wie Aaron und Hur die Hände Mose stützten, als er sie fürbittend emporhielt für sein Volk, so ist es die vornehmste Pflicht eines neutestamentlichen Priestertums, die Hände des geistlichen Moses zu stützen und anzuhalten im Gebet und Fürbitte für alle Menschen, insonderheit für das getaufte Volk des HErrn. - Wohl ist die große apostolische Fürbitte, wie sie vormals an den Altären der Gemeinden dargebracht wurde, verstummt; der Weihrauch von des Engels Hand steigt nicht mehr auf. Aber es soll bei uns kein Schweigen sein, bis Jerusalem gebaut werde zum Lobe auf Erden.

Unsere Herzensseufzer um der Not der Kirche willen, die Gebete im Kämmerlein und in der Familie und die Fürbitten, die wir aufgrund des allgenugsamen Opfers unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi im Heiligtum darbringen dürfen, sie ballen sich auch zusammen zu einer emporstrebenden Weihrauchsäule fürbittender Anbetung, wenn sie getragen wird in Philadelphiagesinnung, vom Feuer der ersten Liebe.

Wir werden aber nicht Säulen sein können, die Last und Bürde des HErrn auf uns zu nehmen, wenn

wir nicht willig und fähig sind, unser eigenes Kreuz mit Geduld und Freudigkeit zu tragen. Der Apostel Paulus konnte von sich sagen: „Ich freue mich in meinem Leiden, die ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsal in Christo für Seinen Leib, welches ist die Gemeinde.“ Wenn es nach diesen Worten scheint, als ob dem Leibe Christi, der Kirche in ihrer Gesamtheit, ein bestimmtes Maß von Trübsal aufbehalten ist, so sollten wir willig und bereit sein, ein reichlich Teil davon zu tragen. „Die Liebe trägt alles und duldet alles“, der HErrn möchte die Lasten der Kirche auf starke Schultern legen, auf die von Ihm gesetzten Säulen und Pfeiler.

In dem, was der Geist den Gemeinden in der Zeit der Stille zu sagen hat, wird von einer zwiefachen Last geredet. Wir sollen Lastträger und niedergebeugten Geistes sein, uns demütigen vor Gott um der eigenen Übertretungen willen, und wir sollen Träger der Last unserer irrenden Brüder sein, denn: „Der HErr wartet schon viele Jahre auf die Darbringung eines katholischen Sündenbekenntnisses.“ Und so heißt es weiter:

„O ihr zwiefachen Lastträger! Der HErr begehrt von euch noch etwas mehr Opfer, etwas mehr Liebe, ehe Er Seinen mächtigen

gen Ratschluss mit euch und durch euch vollenden kann. Der Augenblick kommt, wo ihr sehen werdet, wie mit eurer Hilfe und durch eure Liebe eure Brüder, die irre gegangen sind, vor Ihm stehen mit tränen- den Augen, mit gebrochenen Herzen und niedergebeugtem Geist. Dann werdet ihr die Güte eures HErrn erfahren, wenn das Wort ausgeht zu den Verirrten, das Wort der Weisheit, der Vergebung und des Friedens durch die Träger der zwiefachen Bürde“.

Wie eine Säule nach allen Seiten freisteht, und ihre Schönheit nicht verbirgt, so lasst nach der Mahnung unseres HErrn und Heilandes in der Bergpredigt: „Euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.“ Wir sollten in unserem Handel und Wandel offenbaren, wes Geistes Kinder wir sind, dass wir Philadelphia angehören, damit wir von unseren Brüdern auch das Zeugnis empfangen können wie die ersten Christengemeinden: „Sehet, wie haben sie sich untereinander so lieb.“

Weiterhin haben wir unter einem Geschlecht, welches dabei ist, Christum zu verleugnen, Ihn Seiner Gottheit zu entkleiden, zu bekennen und zu bezeugen.

gen, dass alles Heil nur in Christo zu finden ist, so wie ein Ernst Moritz Arndt dem deutschen Volk zurief: „Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.“

„Wer überwindet, den will Ich machen zur Säule im Tempel Meines Gottes, und soll nicht mehr hinausgehen.“ Die letzte Verheißung an Philadelphia, dass sie ihre Stelle im Tempel Gottes immer und ewig einnehmen soll, den HErrn umgebend und Sein Angesicht schauend, bedeutet die völlige Erfüllung der Sehnsucht, die im Herzen aller treuen Kinder Gottes wohnt, und die der Psalmist mit den Worten zum Ausdruck bringt: „Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gerne, dass ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang.“ Es werden solche sein, die jetzt schon in den Vorhöfen des HErrn ihre geistliche Heimat suchen und finden, die entsprechend ihres priesterlichen Berufes schon in der Zeitlichkeit in der Anbetung Gottes Genüge finden, als einen Vorgesmack zukünftiger Seligkeit. Weiter sagt unser Text: „Ich will auf dich schreiben den Namen Meines Gottes, und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt Meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von Meinem Gott, und Meinen Namen, den neuen.“

Die völlige Bedeutung dieser dreifachen neuen Namen werden wir erst nach unserer Vollendung erfahren. Soviel ist aber sicher, dass auch sie im zukünftigen Reiche Gottes zu Seiner Verherrlichung beitragen werden sowie zur Seligkeit derer, auf welche der HErr diese Namen legen wird. Bei den Menschen ist ein Name etwas totes und wesenloses, bei Gott aber ist alles: Wesen, Leben und Wirklichkeit. Es war von alters her die Weise Gottes, Seinen Knechten, die Er zu Erstlingen und besonderen Werkzeugen Seiner Gnade berufen hatte, neue Namen beizulegen, wenn sie an entscheidenden Wendepunkten ihres Lebens angekommen waren. So erhielten schon die Erzväter und Erstlinge des Alten Bundes, Abraham, Isaak und Jakob neue Namen.

Eine große Ähnlichkeit mit der Verheißung an Philadelphia zeigt aber das Verfahren Jesu mit Seinen zuerst berufenen drei Jüngern Simon, Jakobus und Johannes, als Erstlinge des Neuen Bundes. Auch sie wurden späterhin (Ga1.2,9) als Säulen angesehen, auch ihnen legte der HErr bei ihrer Berufung zum Apostelamt neue Namen bei: Simon gab Er den Namen Petrus, Jakobus und seinen Bruder Johannes aber nannte Er Donnerskinder, hinweisend auf die Festigkeit und Entschiedenheit, mit welcher diese Knechte des HErrn, nach ihrer Ausrüstung mit dem Heiligen Geist, für den Gekreuzigten und Auferstan-

denen Zeugnis ablegten, wie sie für Ihn stritten und litten.

Weiterhin ersehen wir, wie aus dem mächtigsten Werkzeug der göttlichen Gnade im Neuen Bund, als er in den dreien Tagen seiner Blindheit zu Damaskus, dem alten Menschen nach starb, wie aus dem Sauhis ein Paulus wurde.

Diese Beispiele erläutern uns, wie der neue Name auch ein neues innigeres Verhältnis zu Gott bedingt, wie er im Zusammenhang steht mit immer neuen Gnadenerweisungen und Segnungen Gottes. Wir lernen aber auch, dass wir nur durch Ablegung unseres alten Namens, das ist des alten, zur Sünde und Überhebung geneigten Menschen, fähig werden, zur Vollkommenheit in unserem himmlischen Beruf zu gelangen.

Wir, mit allen Gliedern des Neuen Bundes, sind schon mit einem neuen Namen genannt vor Gott, als wir durch die heilige Taufe mit Christo begraben wurden in den Tod. Da empfangen wir in dem neuen Wesen aus Gott das Auferstehungsleben Jesu Christi. Im Taufritual heißt es: „Gebt dem Kindlein seinen Namen!“ Mit diesem neuen Namen sind wir eingetragen, nicht nur in das Kirchenbuch, sondern in das Buch des Lebens, welches im Himmel geführt wird, in wel-

chem obenan steht der Name des Erstlings aller Kreatur, der Name „Jesus“.

In der Wiedergeburt aus Wasser und Geist ist der Keim gelegt zu jeder zukünftigen geistlichen Entwicklung und Vollkommenheit, so dass wir schon im Geheimnis in uns tragen den dreifachen neuen Namen.

Unter dem Namen des neuen Jerusalems, das vom Himmel herabkommt, ist die vollendete Kirche gemeint, wie sie dem heiligen Johannes gezeigt wird (Offb.21,2): Er sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel auf die erneuerte Erde herabfahren als eine geschmückte Braut ihrem Manne.

Haben wir doch von Seinen Knechten, den letzten Aposteln des HErrn, gelernt, in katholischer Gesinnung mit unseren getauften Brüdern uns eins zu fühlen, als Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Dass doch der Name der Stadt unseres Gottes in unseren Herzen immer vollkommener ausgeprägt werde in allumfassender Liebe zu unserer geistlichen Mutter, der Kirche, dass wir im brünstigen Geiste mit dem Psalmisten sprechen könnten: „Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meiner Rechte vergessen.“



Wir werden dazu fähig werden, wenn der Name Gottes an unseren Stirnen steht, wenn wir uns leiten und führen lassen von himmlischer Gesinnung und in der dankbaren Erkenntnis, dass wir Sein Eigentum sind, denn „in die Hände hab Ich dich gezeichnet, und deine Mauern, die Mauern Jerusalems, sind immerdar vor Mir.“

Der neue Name des HErrn aber, den Er auf Philadelphia schreiben will, wie es im Schlusswort unseres Textes heißt, gehört der Zukunft, gehört der Ewigkeit an. Nach der Offenbarung im letzten Kapitel tragen alle vollendeten Knechte Gottes den Namen des Lammes an ihren Stirnen, d.h. der ganzen, durch Christi Blut erlösten Menschheit ist die ewige Seligkeit vorbehalten, soweit sie die ihnen vorgehaltene Gnade Gottes in Christo angenommen haben.

„Der auf dem Stuhl saß, sprach: „Siehe, Ich mache alles neu.“ Dann wird, als der vollkommenen Frucht des göttlichen Erlösungswerkes durch Christum, ein neuer Zustand aller Dinge offenbar werden: Es wird sein ein neuer Himmel und eine neue Erde, auf welcher Gerechtigkeit wohnt. Von dem neuen Jerusalem, der Stadt Gottes, die vom Himmel herniedergekommen ist, von der Stadt mit den goldenen Gassen wird das Gesetz des Friedefürsten ausgehen über ein Reich, welches nimmermehr vergehen wird,

umgeben von Seinen Heiligen, die Er berufen und ausgerüstet hat zu Trägern Seines Regiments und zu Kanälen des Segens für die ganze Schöpfung.

Um die Erfüllung solch göttlicher Verheißungen lohnt es sich zu ringen, zu streiten und zu leiden. Darum lasst uns Fleiß antun, unsere himmlische Berufung festzumachen und auf die Worte unseres HErrn und Heilandes zu achten, welche Er an Philadelphia richtet: „Siehe, Ich komme bald, halte was du hast, damit niemand deine Krone nehme.“

Amen.